

Antrag (Fraktion Unabhängige Bürger, CDU-Fraktion) Mobbing an Schulen entgegenwirken

41. Stadtvertretung vom 11.03.2019; TOP 32; DS: 01754/2019

<https://bis.schwerin.de/vo0050.asp?kvonr=6794>

Die Stadtvertretung hat Folgendes beschlossen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, Maßnahmen vorzulegen, wie dem Mobbing an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen wirksam entgegengewirkt werden kann.

Hierbei ist auch zu untersuchen, ob und inwieweit die bestehenden Telefon- und sonstigen Beratungs- und Hilfsangebote der Landeshauptstadt für dieses Thema eingebunden werden können. Auch in Betracht zu ziehen ist eine Stärkung der Schulsozialarbeit.

Der Stadtvertretung sind zur Septembersitzung 2019 Vorschläge zu unterbreiten.

Hierzu wird mitgeteilt:

Zum Ursprungsantrag hatte die Verwaltung bereits in ihrer Stellungnahme dargelegt, dass es schon vielfältige Ansätze zur Bekämpfung von Mobbing in Schwerin gibt.

Auszug:

Die Stadtverwaltung arbeitet bereits an Maßnahmen, die helfen sollen, Mobbing an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen wirksam entgegenzuwirken. So sind die Kapazitäten der Schulsozialarbeit seit 2017 sukzessive ausgebaut worden. In Schwerin sind an den verschiedenen Schulen insgesamt 26 Schulsozialarbeiter/innen im Dienst. Dabei handelt es sich um ausgebildete sozialpädagogische Fachkräfte. Der vom Jugendhilfeausschuss und der Verwaltung 2018 erarbeitete Bedingungsrahmen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sieht einen weiteren Ausbau der Schulsozialarbeit vor.

Im Rahmen der Schulsozialarbeit werden auch präventive Gruppenangebote durchgeführt (z. B. mit dem Anti-Mobbing-Koffer), um die Klassen als Team zu stärken und Gewalt und Mobbing entgegenzuwirken. Zum anderen können die Fachkräfte der Schulsozialarbeit auf akute Konfliktsituationen intervenierend mit ihren verschiedenen sozialpädagogischen Methoden eingehen und/oder vermittelnd tätig werden. Sie sind zudem fachlich bei ihrem Anstellungsträger eingebunden, so dass bei Bedarf gemeinsam Einzelfälle (unter Berücksichtigung des Datenschutzes) besprochen und geeignete Lösungsstrategien und/oder Netzwerkpartner gefunden werden können.

Weiterhin gibt es in Schwerin über den Deutschen Kinderschutzbund das Kinder- und Jugendtelefon. Das kostenfreie Angebot bietet Gesprächsangebote bei Fragen, Schwierigkeiten oder Kummer (montags bis freitags, in der Zeit von 14 – 20 Uhr).

Daneben gibt es in den Schweriner Schulen für diese Thematik verschiedene Ansprechpartner/innen: Schulleitungen, Klassenlehrer/innen, Vertrauenslehrkräfte, Klassensprecher/innen, Schülerrat oder Streitschlichter/innen.

Zunehmend von Bedeutung ist offenbar das Thema Cyber-Mobbing. Hier bestand bereits eine Arbeitsgruppe, die an mehreren Schulen erfolgreich aktiv war. Die Verwaltung will im Arbeitskreis Schulsozialarbeit besprechen, inwieweit es möglich ist, entsprechende Aktivitäten erneut ins Leben zu rufen. Parallel dazu soll recherchiert werden, welche Möglichkeiten darüber hinaus bereits in anderen Kommunen bestehen.

Die weiteren Aktivitäten sollen auch mit Vertretern der Ministerien für Soziales, Gleichstellung und Integration bzw. für Bildung, Wissenschaft und Kultur erörtert werden.

Denkbar sind in diesem Zusammenhang sowohl Zielvereinbarungen als auch eine Ausdehnung von Kooperationsverträgen zwischen Schulen und Schulträgern. Das ist aus Verwaltungssicht auch deshalb geboten, weil es auch aus Sicht von Trägern nicht um die Herstellung eines reibungslosen Bildungsbetriebes, sondern um das behutsame Erarbeiten einer langfristig greifenden Entwicklungs- und Integrations- und Teilhabeperspektive geht.

Aktuelle Situation

Auf der vorgenannten Basis und der intensiven Beschäftigung mit der Thematik wurden seitens der Fachverwaltung weitere Ansätze identifiziert:

So hat die Recherche zu möglichen Maßnahmen für Präventions- und Informationsangebote am Standort Schule folgende Ansätze ergeben:

<i>Informationen und Aufklärung</i>	<i>Training</i>	<i>Projekte</i>	<i>Schulprogramme</i>
Projektstage mit Workshops und Fortbildungen	Kommunikationskompetenzen	Peacemaker (NCBI, Schweiz)	Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse sein!
Theaterpädagogische Konzepte	Konfliktkompetenzen	Schülerpaten und Buddys	MindMatters
Befragungsaktionen an die Schülerschaft	Sozialkompetenzen	Busbegleiter	Klasse2000
Anti-Mobbing-Konvention	Anti-Gewalt-Training	Seniorpartner in School	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
Nutzung von Elternabenden	Selbstbehauptungstraining		Lions Quest Programm Erwachsen werden
	Zivilcourage-Training		Qualitätssiegel Sicherheit macht Schule

Die Aktionen in der Spalte „Informationen und Aufklärung“ können schon mit einem geringen Aufwand dazu beitragen, Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern zum Thema Mobbing zu sensibilisieren und Signale eines eventuellen anfänglichen Mobbings in erhöhter Form wahrzunehmen. Verantwortlich für die Umsetzung ist die Schule. Schulsozialarbeit kann hierbei unterstützend tätig werden.

Alle Trainingsmaßnahmen in der Spalte „Training“ werden mit den Schüler*innen durchgeführt, um ihnen verschiedene Kompetenzen zu vermitteln. Sie sollen lernen das Miteinander in der Klasse aktiv positiv zu gestalten. Zudem werden Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten in Konflikt- und Problemsituationen aufgezeigt. Die Trainingseinheiten werden in Schwerin überwiegend von den Fachkräften der

Schulsozialarbeit selbst durchgeführt. Die Schulen und Schulsozialarbeiter*innen können hierbei auch von externen Fachkräften unterstützt werden.

Die Inhalte in der Spalte „Projekte“ fördern ebenfalls den friedlichen Umgang untereinander und bieten Hilfs- und Unterstützungsangebote in krisenhaften Situationen und Konflikten an. Hierbei bieten externe, spezialisierte Fachkräfte Ausbildungseinheiten für Schüler*innen oder Projekte an Schulen an, die anschließend eigenständig an Schule fortgeführt werden. Die Begleitung der Umsetzung an Schule kann als eine Aufgabe von Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit Schule betrachtet werden.

Der Bereich „Schulprogramme“ umfasst zumeist ganzheitliche Programme für die Schulen, die mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten „das Wohlbefinden“ von Schüler*innen und Lehrkräften fördern und zu einer guten *gesunden Schule* beitragen. Einzelne Maßnahmen können im präventiven Bereich genutzt und in akuten Konfliktsituationen angewandt werden. Voraussetzung für das Gelingen ist die zeitlich-organisatorische, strukturelle und gegebenenfalls finanzielle Bereitschaft der Schulleitung. Es ist unabdingbar, die Lehrkräfte bei künftigen Vorhaben mit einzubeziehen. Interne Mitarbeiter*innen, wie beispielsweise die Klassenleitung, die Vertrauenslehrkraft oder die Schulsozialarbeiter*innen unterstützen die Schule bei der Durchführung.

<i>Organisatorische Elemente</i>
Verankerung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen bei Mobbing-Fällen im Schulprogramm
Aufstellen von Klassenregeln
Ansprechpartner, Brief-/ Kummerkasten, Kontakttelefon
Präsenz der Lehrkräfte in den Pausen
Ausbildung von Mobbing-Interventionsteams
Vernetzung von Schule mit ortsansässigen Beratungsstellen

Dieser Bereich soll für jede Schule auf Schulorganisatorischer Ebene das Installieren präventiver Angebote ermöglichen sowie den Aspekt von Schutz und Kontrolle in den Schulalltag einbauen. Damit sendet die Schule zusätzlich eine klare Botschaft.

Mögliche Maßnahmen für Interventionen an Schule:

<i>Interventionsmethoden</i>
Streit-Schlichter-Programm (SSP)
No Blame Approach (NBA)
Einbeziehung externer Partner wie die Präventionsbeamten oder Carsten Stahl

Unter dem Begriff „Intervention“ ist das bewusste und zielgerichtete Eingreifen zu verstehen.

Das Streit-Schlichter-Programm „SSP“ ist ein Ansatz, bei dem die gleichaltrigen jungen Menschen (Peer Group) mit acht Bausteinen zum Streitschlichter ausgebildet werden. Sie werden befähigt, in Konfliktsituationen zwischen den strittigen Parteien zu schlichten. Dabei achten die Streitschlichter auf das Einhalten von Gesprächsregeln. Sie beteiligen sich aktiv an der Erarbeitung einer Lösung.

Die Streitschlichter*innen in Schwerin werden von den gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen akzeptiert und gut angenommen. Allerdings ist die Ausbildung zum SSP recht umfassend. Zudem bedarf es der ständigen Begleitung in Form von Arbeitstreffen, welche

i.d.R. durch die Schulsozialarbeiter*innen vorgenommen werden. Regelmäßig müssen neue Schüler*innen ausgebildet werden. Frank Albert hat in seinem Buch von 2010 „Zur Effektivität von Schüler-Streitschlichter-Programmen“ die Effektivität von Schüler-Streitschlichter-Programmen untersucht. Demzufolge konnte sich bei Mobbingfällen durch den Einsatz der Streitschlichter kein Rückgang von psychischer und physischer Gewalt beim Mobbing-Betroffenen einstellen.

Der so genannte No Blame Approach-Ansatz „NBA“ ist ein lösungsorientierter Ansatz ohne Schuldzuweisung, der auf den Schutz des Mobbing-Betroffenen abzielt, um der Person wieder einen wohlthuenden Schulalltag zu ermöglichen. Hierbei moderiert eine ausgebildete Fachkraft (z. B. Schulsozialarbeiter*in) eine Unterstützungsgruppe (= Expertengruppe) bestehend aus sechs bis acht Schüler*innen, die verschiedene Rollen, wie Erdulder, Zuschauer und/oder Verteidiger zu gleichen Teilen einnehmen. Die Expertengruppe erarbeitet Ideen und interveniert in kleinen Schritten, welche große Wirkung hinterlassen soll. Positiv zu benennen ist der vergleichsweise geringe Zeitaufwand.

Der Bund für Soziale Verteidigung hat eine Evaluation über No Blame Approach in Auftrag gegeben. Aus dem Evaluationsbericht von 2008 ergibt sich eine Erfolgsquote von 87,3 %, in der Mobbing gestoppt werden konnte. Die restlichen 12,7 % können möglicherweise durch eine falsche Anwendung des Ansatzes oder durch ein außerschulisches fortlaufendes Mobbingkonstrukt begründet werden.

Exemplarisch soll weiterhin ein Beispiel für eine weitere intervenierende Maßnahme aus dem Landkreis Ludwigslust Parchim (LUP) vorgestellt werden. Die Schulsozialarbeit im Landkreis LUP hat an einem Gymnasium positive Erfahrung mit Carsten Stahl gemacht, der einen Vortrag vor der gesamten Schülerschaft hielt. Am Ende des Vortrages unterzeichneten alle Schüler*innen einen Friedensvertrag, der sodann in der Schule ausgehängt wurde.

Herr Stahl ist als Seriendarsteller in der RTL2-Serie „Privatdetektive im Einsatz“ bekannt geworden. Heute kämpft er gegen Mobbing, Gewalt, Drogen und Vorurteile. Mit seinem Auftreten und äußerlichem Erscheinungsbild (muskelpackiert und tätowiert) wirkt Herr Stahl zunächst beeindruckend auf die meisten Schüler*innen.

Anzumerken ist, dass seine Seminare/Vorträge einmalige Aktionen sind und somit keinen nachhaltigen Charakter haben. Nach Einschätzung der Schulsozialarbeit im Landkreis LUP ist Herr Stahl für den Einsatz ab Klassenstufe fünf geeignet.

Weiterbildungsangebote

<i>Weiterbildungsangebote</i>
ifW Neubrandenburg mit Ursula Heldt
Sommerakademie
Mobbing Help Desk
Helden statt Trolle

Bundesweite Hilfsangebote

<i>bundesweite Hilfsangebote</i>	<i>Tel. Nr.</i>
www.schueler-mobbing.de	
Mobbing Help Desk (20 Min. Erstberatung kostenlos)	07123/ 381613
Hilfetelefon	08000/ 116 016
Telefonseelsorge	0800/ 111 0 111
Nummer gegen Kummer (kostenfrei vom Handy und Festnetz)	116 111

Jugendnotmail Online Beratung (bis 19 Jahre)	
Opfertelefon Weißer Ring	116 006
Mobbing App für Kriminalitätsoffer vom Weißen Ring	
Youth Life Line Online (JugendBeratung bei Lebenskrisen)	
U 25Online-Beratung (für Kinder und Jugendliche mit Suizidgedanken)	
Klicksafe (bietet auch Unterrichtsmaterial für Lehrkräfte an)	

Untersuchung über bestehende Hilfsangebote der Landeshauptstadt Schwerin:

Eine Abfrage bei den Schulsozialarbeiter*innen, der Opfer Beratungsstelle der Sozial-Diakonischen Arbeit – Evangelischen Jugend und der Präventionsbeamten ergab, dass Mobbing an Schweriner Schulen gegenwärtig ist, es zum Teil massive, langfristige Vorfälle gab und eine Zunahme in den letzten 5 -10 Jahren zu verzeichnen war. Die Präventionsbeamten der Polizeiinspektion Schwerin wurden sehr häufig bei Konflikten in den Klassen gerufen und mit einbezogen.

Die Astrid-Lindgren-Schule hat die zwei Fächer „Kommunikation“ und „aufeinander zugehen“ in den Unterricht eingebaut, die auf ein gutes Benehmen und einen fairen Umgang miteinander abzielen. Diese werden ab Klassenstufe 2 angeboten. Die Fächer mit präventivem Charakter sind bislang einmalig in Schwerin.

Im Folgenden soll die Tabelle einen Überblick über die zuständigen Ansprechpartner*innen in Schwerin geben.

Zuständige Ansprechpartner*innen vor Ort, die in verschiedenen Bereichen unterstützen:

<i>pädagogisch</i>	<i>psychologisch</i>	<i>rechtlich</i>	<i>strukturell</i>
Fachkräfte der Schulsozialarbeit an Schule	Schulpsychologischen Dienst	Präventionsbeamten	Schulleitung
Klassenlehrer*innen	Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)	Jugendrechtshaus	Staatliches Schulamt
Vertrauenslehrkräfte	psychiatrische Institutsambulanz als Teilbereich der Kinder – und Jugendpsychiatrie		Ministerium für Bildung, Wirtschaft und Kultur
der Allgemeine Soziale Dienst des Fachdienst Jugend der LHS SN	niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychologen/ Therapeuten		
Opfer Beratungsstelle der Sozial-Diakonischen Arbeit – Evangelischen Jugend			
Straßensozialarbeit			

Die Reihenfolge aller tabellarischen Auflistungen wurde neutral gewählt und beinhaltet keine Bewertungen.

Bewertung

Trotz der vielfältigen Ansätze ist auch in Schwerin eine intensivere Beschäftigung mit dem Thema Mobbing möglich und aus Sicht der Fachverwaltung auch angezeigt.

Dabei ist von enormer Bedeutung, bei Elternabenden bereits die Personensorgeberechtigten für die Thematik Mobbing zu sensibilisieren und sie über die Angebote von Schulsozialarbeit zu informieren. Mobbing findet vorwiegend am Ort Schule (z. B. in den Klassenzimmern, in den Sportumkleidekabinen, Toiletten, im Treppenhaus, auf dem Schulhof oder auf dem Schulweg) statt. Daher ist es unabdingbar, dass die Lehrkräfte fortgebildet werden. Sie müssen im Unterricht die Klassensituation im Blick haben. Treten Konfliktsituationen in Klassen auf, ist gleichzeitig die Wissensvermittlung gestört, weshalb Schule ein primäres Interesse an Lösungsmöglichkeiten haben sollte.

Eine nur punktuelle Bearbeitung von Mobbingkonstruktionen im präventiven oder intervenierenden Bereich ist jedoch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Jede Schule sollte aus Sicht der Fachverwaltung im Besten Fall ein *ganzheitliches Präventionsprogramm ab der ersten Klassenstufe* haben, indem verschiedene Bereiche der Information, Prävention und Intervention ineinandergreifen und stetig präsent sind. Diese sollten zudem aufeinander aufbauen und an die unterschiedlichen Klassen- und Altersstufen angepasst werden.

In der Landeshauptstadt sind aktuell (bis auf eine Grundschule) an allen staatlichen Schulen Schulsozialarbeiter*innen im Einsatz. Dafür hat die Stadtvertretung mit dem Doppelhaushalt 2019/2020 die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen. Die Schulsozialarbeiter*innen können als die ersten relevanten Ansprechpartner*innen für die Schülerschaft und Eltern vor Ort genutzt werden. Die Fachkräfte bearbeiten (in enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrer*innen) die Mobbing Vorfälle mit verschiedenen sozialpädagogischen Methoden und werden vermittelnd tätig.

Dieses Angebot an der Schule wird jedoch aus verschiedenen Gründen nicht von allen Betroffenen Schülern und Eltern genutzt. Auch nicht alle Krisen lassen sich intern lösen. Je nach Situation ist es sinnvoll, die Konflikte außerhalb des Geschehensortes mit externen, neutralen Experten zu bearbeiten, da die äußere Einflussnahme eine andere Wirkung erzielen kann.

Hierfür könnte eine zusätzliche externe Beratungsstelle nur für die Thematik „Mobbing an Schulen“ bei einem freien Träger außerhalb eines Schulstandortes angedockt werden, welche mit zwei Fachkräften folgende stadtweite Aufgaben unterstützend anbietet:

- sie sind Ansprechpartner und Berater für Eltern und Schüler*innen,
- sie bieten Informationsveranstaltungen für Schulen an,
- sie unterstützen die Schulen bei der Konzepterstellung und Implementierung von ganzheitlichen Schulprogrammen
- sie bieten zusätzliche Präventionseinheiten an
- sie intervenieren mit einem Expertenteam umgehend auf Anfrage und bearbeiten die Konfliktsituationen außerhalb der Schule

Die Situationen in den Schulen zeigt, dass die Schulsozialarbeit zum Teil mit krisenhaften Einzelfällen ausgelastet ist und Lehrkräfte überlastet und hilflos erscheinen.

Die Rahmenbedingungen an Schulen (Inklusion, Lehrermangel, Langzeiterkrankung etc.) und die Themenvielfalt (Suchtprävention, Gewaltprävention, Schulabsentismus etc.) mit der

Schulen konfrontiert sind, muss bei der weiteren Gestaltung dieser Anfrage berücksichtigt werden.

Aus diesem Grund wird sich das Gremium der AG Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit der Fachverwaltung in seinen kommenden Sitzungen im vorgenannten Sinne weiter mit dem Thema Mobbing an Schulen auseinandersetzen, um aus den vorgenannten Maßnahmen geeignete für die Landeshauptstadt und die jeweiligen Schulen herauszufiltern. Hierbei bedarf es auch der Abstimmung untereinander, um mögliche Synergieeffekte zu nutzen und möglichst viele Schülerinnen und Schüler der Schweriner Schulen, aber auch Schulleitungen, Lehrerschaft und Eltern mit diesen Programmen zu erreichen. Einbezogen werden sollen auch Präventionsbeamte der Polizei.

Aus Sicht Fachverwaltung wäre eine weitere Aufstockung mit Fachkräften im Bereich der Schulsozialarbeit und/oder einer zusätzlichen Beratungsstelle zu Sicherung der vorgenannten Maßnahmen aus der AG Schulsozialarbeit heraus wünschenswert.

Entsprechende Maßnahmen würden allerdings mit nicht unerheblichen Kosten verbunden sein, was in Anbetracht der finanziellen Situation Schwerins zu Zielkonflikten führt.

Auch deshalb wird es nötig sein, weitere finanzielle Unterstützung beim Land einzufordern. Zumal Mobbing sicherlich kein Thema ist, welches allein auf kommunaler Ebene Lösungen zuzuführen ist.

Die Verwaltung wird die Stadtvertretung über die weitere Entwicklung unterrichten.